kulturwelt

magazin 03

LIEBES LIEDER ANS LICHT

Inge Gutbrod *wurde 1963 in Nürnberg geboren, studierte an der dortigen Akademie der Bildenden Künste und war Meisterschülerin bei Prof. Werner Knaupp.*
Sie hatte Einzelausstellungen im In- und Ausland, erhielt zahlreiche Preise und Stipendien und ist seit 2010 auch kuratorisch tätig für den Kunstverein Kohlenhof in Nürnberg. Inge Gutbrod lebt in Fürth.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Inge Gutbrod, lovesong - rund XIV, *2015*

Interessierte Betrachter vor lovesong - VII, *2006/2012*

Ende April wurde die Ausstellung *light-soaked* der Fürther Künstlerin Inge Gutbrod auf der Kulturfläche im Kristall eröffnet. Inzwischen ist sie in Teilen weitergewandert ins Hauptgebäude – wir berichten über die Hintergründe dieser zauberhaften Installation aus Wachs, Farbe und Licht.

Bislang hat es auf der Kulturfläche im Kristall Konzerte gegeben, Klangskulpturen und Tanzvorführungen - mit *light-soaked* findet nun die erste veritable Kunstausstellung an diesem Ort statt. Wir haben die Künstlerin Inge Gutbrod eingeladen ihre Arbeiten zu präsentieren; sie arbeitet sowohl skulptural als auch mit Licht – und fast ausschließlich mit Wachs!
Wir kennen Wachs als ein alltägliches Material. Manchmal kommt es uns auch im Zusammenhang mit Bildern vor Augen. Als erstes wohl in Form von Wachsmalstiften, mit denen schon die kleinsten Kinder farbintensive Bilder fabrizieren können.

Bereits in der Antike wurde die Enkaustik angewandt, eine künstlerische Technik, bei der Farbpigmente in flüssigem Wachs gebunden werden, bevor mit erhitzten Werkzeugen damit ein Bild gemalt wird. Die bekanntesten Zeugnisse dieser Technik sind wohl die spätantiken sogenannten „Mumienporträts" aus Ägypten.

Wo begegnet uns das Material Wachs aber in der hohen Kunst der Gegenwart? Womöglich

> Liebeslieder ans Licht | Fortsetzung auf Seite 2

« editorial »

LICHT KUNST KUNST LICHT

Innerhalb des Kunstengagements der LVM nimmt ein Genre eine Sonderstellung ein: Die Kunst mit Licht. Sie begegnet uns auf dem ganzen Campus, ist in vielen Fällen fester Bestandteil der Architektur und in jedem Fall Teil des Erscheinungsbildes der LVM im Stadtraum.

Da sind vor allem die blauen Pferde von Stephan Huber zu nennen, die inzwischen zum Wahrzeichen des Ortes, ja beinahe des ganzen Unternehmens geworden sind.
Jüngst hinzugekommen ist die in vielen unterschiedlichen Farben leuchtende, halb-transparente Skulptur mit dem Titel *Körper und Seele* des Architekten Duk-Kyu Ryang, eine vielfach überdimensionale Hand. Diese zum Kunstwerk gewordene einladende Geste führt uns direkt zu seinem neuesten Gebäude, dem Kristall.
Im Lichthof des an den Neubau angrenzenden Gebäudes stoßen wir

> Editorial | Fortsetzung auf Seite 2

< Editorial

auf ein weiteres Lichtkunstwerk von Stephan Huber, die surreale Kombination von Kronleuchtern und Schubkarren in *Arbeiten im Reichtum,* so der Titel des Werkes.
Auch im „Kristall" selber gibt es zur Zeit Lichtkunst zu entdecken.
Diese Sonderausstellung der Künstlerin Inge Gutbrod schließt sich somit thematisch an die Kunstsammlung LVM an und stellt einen weiteren Schritt im fortwährenden Engagement der LVM für zeitgenössische Kunst dar.

Schon im Spätsommer diesen Jahres – übrigens das Internationale Jahr des Lichts – wird ein weiteres Ausstellungshighlight diese Entwicklung fortschreiben:
Dank hochkarätiger Leihgaben aus dem Kunstmuseum Celle werden wir eine Ausstellung mit Licht-Kunst-Werken des Künstlers Timm Ulrichs zeigen können!

Monika Schäfer-Althoff
und das LVM-Kulturwelt-Team

>

< Liebeslieder ans Licht

als Hilfsmittel für den Bronzeguss, als Modell eventuell für andere Formen von Skulptur - aber als eigenständiges Material? Höchst selten! Deshalb ist es spannend zu sehen, was alles Inge Gutbrod aus diesem unscheinbaren Werkstoff stets aufs neue herausholt.

Es geht der Künstlerin nicht um eine wissenschaftliche Versuchsreihe, um Stabilität, Wetterbeständigkeit oder Bruchsicherheit. Aber durchaus darum, ein und demselben Werkstoff in immer neuen Variationen verborgene Schönheiten zu entlocken.

Gutbrod produziert ihr Material in den unterschiedlichsten Farbnuancen und geht mit Vorliebe dem Wechselspiel von Durchsichtigkeit und Blickdichte nach. Da sind zum einen die Dämmstoffbilder *Honiggelb und Ocker,* dann die *lovesong* betitelten Leuchtkästen und schließlich die raumfüllenden Leuchtzylinder der nagelneuen Arbeit *light-soaked.*

Die monochromen Bilder scheinen zwar vor der Wand zu schweben (das ist eine Folge

Vorstand Dr. Mathias Kleuker eröffnet die Ausstellung.

der schräg abgekanteten Dämmstoffplatten, die ihnen als Basismaterial dienen), doch sie wirken nicht schwerelos, weil die farbige Oberfläche spürbar ein Gewicht und sichtbar ein Volumen besitzt. Die Bilder wirken zwar matt, bergen aber doch ein Schimmern, das sich, je nach Lichteinfall, fast zum Leuchten steigern kann.

Sehr viel deutlicher wird das, wenn Inge Gutbrod aus vielen bunten quadratischen Wachstäfelchen ihre Leuchtkästen baut, die im ausgeschalteten Zustand ähnlich

Dr. Kleuker im Gespräch mit Inge Gutbrod.

aussehen wie ihre monochromen Bilder - im angeschalteten, elektrisch hinterleuchteten jedoch eine vollständig andere Wirkung entfalten. Das Licht kommt uns jetzt als farbiges entgegen und wir erkennen auch noch die kleinsten Verwerfungen, Lufteinschlüsse, Blasen und Schlieren in den individuell gegossenen Wachsquadraten.

Zur Synthese bringt Gutbrod die monochromen Bilder mit den Leuchtkästen in ihren einfarbigen Rundbildern, die keineswegs nur schön anzusehende Designerlampen

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

lovesong - rund IX, *2013*

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

lovesong - rund XIV, *2015*

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Honiggelb und Ocker, *2015*

light-soaked *auf der Kulturfläche im Kristall bis zum 22.5.2015*

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

lovesong - VII, *2006/2012*

sind - obwohl sie natürlich auch als Leuchte fungieren, im wahrsten Sinne des Wortes auf ihre Umgebung abfärben und dabei so lecker aussehen wie Lutschbonbons oder so romantisch wie ein permanenter Sonnenuntergang.

Gesteigert werden kann das Ganze nur noch durch die Erweiterung der leuchtenden Wachsarbeiten in die dritte Dimension: *light-soaked*, also „lichtdurchtränkt" heißt das Ensemble, das in der LVM zum ersten Mal öffentlich ausgestellt wird. Hier setzt die Künstlerin neben dickwandigen Wachszylindern, die das Licht nur stark gedämpft durchlassen, bewußt auf die Sichtbarmachung der Elektrifizierung und bringt durch das Gewirr der schwarzen Kabel so etwas wie ein zeichnerisches Element ein. Mit der Power von bis zu fünfzehn Zylindern füllen die Skulpturen den ganzen Raum mit einem Akkord aus vielen Tönen warmen Lichts und verbreiten eine Aura, die strahlend durch die Fenster nach außen dringt.

light-soaked *strahlt bei Dämmerung weit in den Straßenraum hinaus.*

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

lovesongs for everyone ...

« kunstsammlung »

Neuzugang: Duk-Kyu Ryang

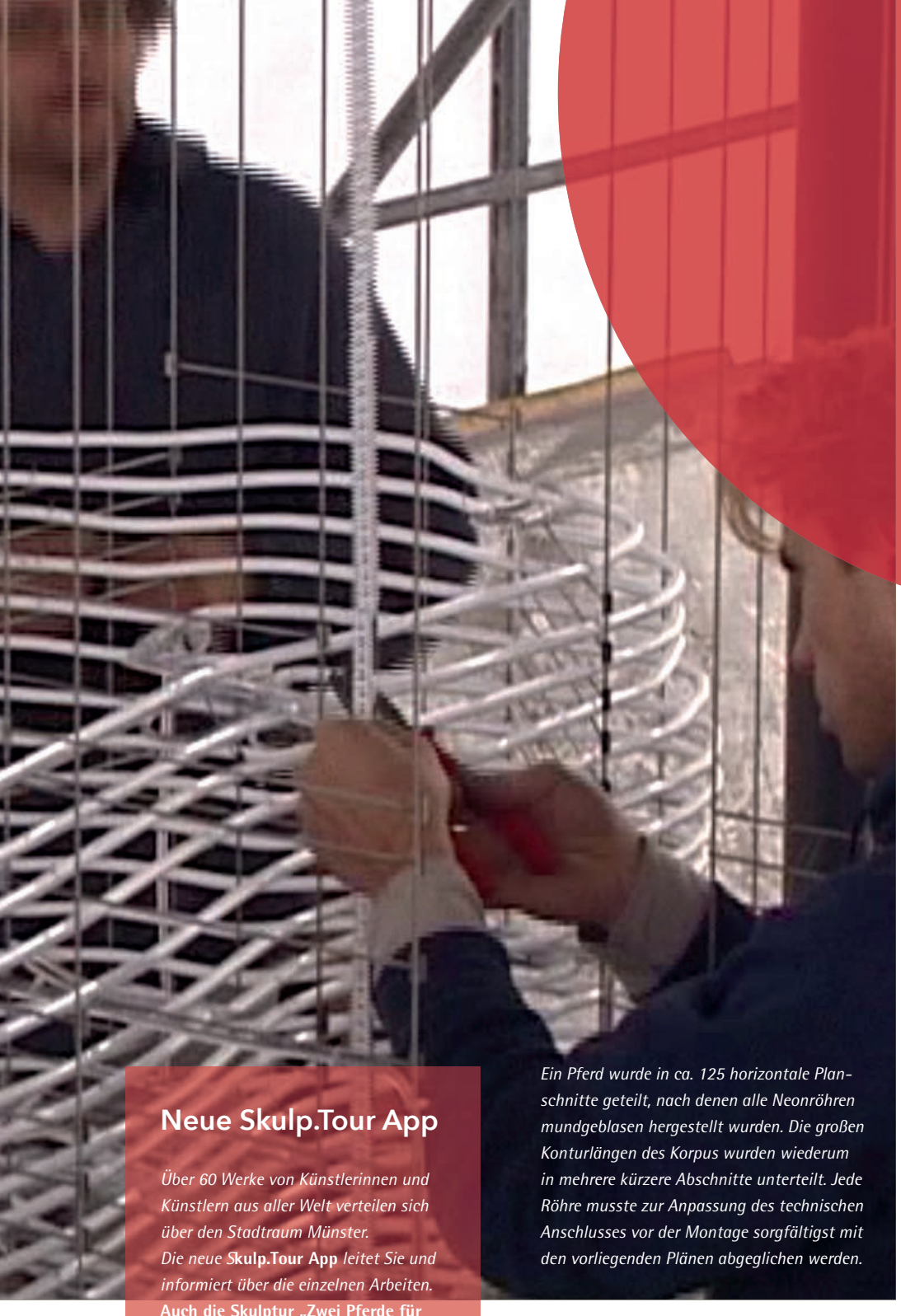
KÖRPER & SEELE

Mit dem Neubau Kristall beweist die LVM ein weiteres Mal nicht nur den hohen Qualitätsanspruch an die Gebäude, sondern ergänzt den Campus mehr denn je um eine ausdrucksstarke, selbstbewusste Architektur. So sollte der Außenraum zwischen den Gebäuden durch ein adäquates Kunstwerk mit Bezug auf die bereits vorhandene zweiteilige Licht-Skulptur *Zwei Pferde für Münster* von Stephan Huber vervollständigt werden.

Dies ist dem Architekten Duk-Kyu Ryang mit einer weiteren leuchtenden Skulptur gelungen. Schon der Titel der monumentalen Hand aus transluzentem Polyurethan, *Körper und Seele*, weist auf einen philosophischen Grundgedanken des asiatischen Künstlers hin. Deren Einheit gilt als hohes Gut im Taoismus, ähnlich wie die Gelassenheit, für welche die linke Hand ein Symbol ist.

Ganz anders als die dynamischen blauen Pferde steht die leuchtende Hand in völliger Ruhe da. Während drei Finger der Hand senkrecht nach oben weisen und so in Korrespondenz treten zur vertikalen Ausrichtung der umgebenden Architektur, sind Daumen und kleiner Finger deutlich abgespreizt.
Sie öffnen die Hand zu den Seiten hin und lassen eine Geste entstehen, die den Platz umgreift und den Besucher begrüßt oder gar zum Betreten auffordert.
Trotz ihrer mächtigen Abmessungen wirkt die Hand nicht bedrängend oder einschüchternd, was auch an ihrem durchscheinenden Material liegt. Durch ausgeklügelte LED-Lichttechnik wird ihr weißes Leuchten mit Einsetzen der Dämmerung durch kurze Intervalle farbiger Lichtwechsel unterbrochen und lässt sie in allen Farben des Regenbogens erstrahlen.

Die Skulptur Körper und Seele *vervollständigt den Platz zwischen den Gebäuden. Mit Einsetzen der Dämmerung erstrahlt sie in wechselnden Farbtönen.*



Ein Pferd wurde in ca. 125 horizontale Planschnitte geteilt, nach denen alle Neonröhren mundgeblasen hergestellt wurden. Die großen Konturlängen des Korpus wurden wiederum in mehrere kürzere Abschnitte unterteilt. Jede Röhre musste zur Anpassung des technischen Anschlusses vor der Montage sorgfältigst mit den vorliegenden Plänen abgeglichen werden.

« 15 jahre kunst & kultur »

GESTERN GOES FUTURE | 2001

ZWEI PFERDE MACHTEN DAS RENNEN

15 Jahre Kunst & Kultur – den Anlass zur Erstellung eines eigenen Kunstkonzepts bildete die Fertigstellung des ersten gläsernen LVM-Turmes im Jahr 1998. Ein Jahr später wurde ein Konzept verabschiedet, das fortan definieren sollte, was an Kunst gesammelt wird und welche Schwerpunkte gesetzt werden. Wir berichteten darüber im Kulturwelt-Magazin 01 und 02.

Nachdem die Artothek installiert war, ein Angebot an die Mitarbeiter, sich Kunst für ihre Büroräume aussuchen zu können, standen die halböffentlichen Bereiche zur Ausstattung mit Kunstwerken an. Dazu gehörten das Betriebsrestaurant, die Schulungsräume und die Flure. Zeitgleich mit der künstlerischen Gestaltung der Innenräume dachte das Kunstgremium über den Außenbereich nach - schnell war man sich einig, dass die Auswahl einer Skulptur für den Platz zwischen den Gebäuden eine außergewöhnlich sensible Entscheidung erfordert.

Denn mit diesem Kunstwerk betritt man den angrenzenden Straßenraum und wendet sich damit einem öffentlichen Publikum zu. Ein Künstlerwettbewerb in kleinem Rahmen wurde ausgelobt mit der Aufgabenstellung, den Platz zwischen den LVM-Gebäuden zu definieren, alles andere wollte man den Künstlern freistellen. Drei Künstler mit internationaler Anerkennung und Erfahrung im Bereich der ortsspezifischen Kunst wurden aufgefordert, einen Entwurf vorzulegen: Thomas Schütte, Jonathan Borowsky und Stephan Huber. Thomas Schütte lehnte ab, Albert Hien rückte nach.

Die Kunstentwürfe, jeweils ergänzt durch Varianten, waren höchst unterschiedlich, aber einstimmig erwiesen sich die Vorschläge des Münchner Künstlers Stephan Huber als Favoriten. Und doch zögerte man – Pferde aus blauen Neonröhren, die waagerecht und parallel an einem „Vorhang" aus etwa 400 feinen Stahlseilen aufgehängt werden und wie dichte Höhenlinien das Volumen des Pferdekörpers umschreiben, das schien sehr gewagt.
Schließlich wurde der Kunstwissenschaftler Prof. Dr. Manfred Schneckenburger zu Rate gezogen, der damalige Rektor der Kunstakademie Münster. Als zweimaliger Leiter der documenta hatte er zudem viel Erfahrung mit Skulpturen im öffentlichen Raum. Auf seinen Rat hin überarbeitete Huber seine Entwürfe, vergrößerte die Skulpturen, positionierte sie neu und stellte seine Gedanken dazu dem gesamten LVM-Kunstgremium vor.

In dieser Fassung konnten sich Fachleute wie Unternehmensleitung einhellig für die *Zwei Pferde für Münster* begeistern. Seit ihrer Installation ergänzen die beiden blauen Neonpferde nicht nur die Kunstsammlung LVM, sie prägen zudem das Erscheinungsbild des Unternehmens im Stadtraum. In ihrer Verschmelzung von regionaltypischem, bodenständigem „Wappenpferd" mit zukunftsorientierter High-Tech-Umsetzung sind sie geradezu zum Sinnbild der LVM geworden. Ohne diese Lichtkunstwerke sind weder Unternehmen noch Sammlung mehr vorstellbar.

»

Neue Skulp.Tour App

Über 60 Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt verteilen sich über den Stadtraum Münster.
Die neue **Skulp.Tour App** *leitet Sie und informiert über die einzelnen Arbeiten.*
Auch die Skulptur „Zwei Pferde für Münster" von Stephan Huber ist mit diesem Code ausgestattet. *Hier können Sie die neue Skulp.Tour App kostenlos runterladen:*

www.skulptour-muenster.de

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Stephan Huber und Herbert Paschant (damaliger Leiter der Abteilung Immobilien)

Damalige Vorstandsmitglieder mit dem Künstler: Jochen Herwig, Klaus Michel, Stephan Huber, Ulrich Greim-Kuczewski

Der Vorstand enthüllt die Skulptur

Stephan Huber und Jochen Herwig im Gespräch

« kunstsammlung »

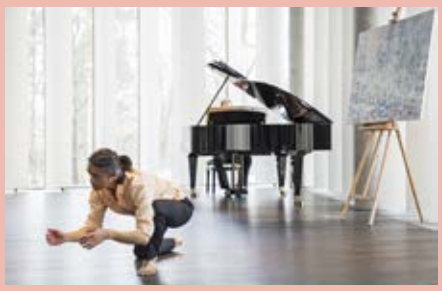
FINISSAGE

Unsere Künstler unterwegs – im neuen Gebäude der LVM und in der großen Ausstellung unserer Sammlung!

Denn Ende Januar 2015 wurde gemeinsam gefeiert, was seit 15 Jahren die Grundlage unserer Kunstsammlung und Kulturaktionen ausmacht. Vor 15 Jahren wurde ein Kunstkonzept verabschiedet und verankerte damit die Kunst als selbstverständlich zur Unternehmenskultur dazugehörig. Mehr als 20 Kuratoren-Führungen durch die dreimonatige Sammlungspräsentation stellten den Kunstinteressierten die hochkarätige Kunst vor. Mit den Künstlern selbst ins Gespräch kommen zu können, deren Kunstwerke uns im Alltag schon lange begleiten, war eine besondere Gelegenheit, mehr über die Beweggründe ihres Schaffens zu erfahren. Diesen Sonntagvormittag und die Live-Aufführung des japanischen Tänzers Tsutomu Ozeki haben Groß und Klein sehr genossen!

«

Ein letztes Mal führt der Kurator Dr. Stephan Trescher durch die Ausstellung der Kunstsammlung LVM.



Der japanische Tänzer Tsutomu Ozeki tanzt nach einem Gemälde der Künstlerin Sibylle Springer.

Die Künstlerinnen Julja Schneider und Iris Stephan haben sich vor drei Jahren in der LVM-Kantine bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen lassen.

Die Künstlerin Sybille Hermanns war dabei wie auch Claudia Desgranges, Julia Steinberg und der Münsteraner Künstler Peter Reuter.

Auch die ganz Kleinen mischten sich unter das Publikum!

Die Künstlerin Eva Eßer hat jüngst mit großem Erfolg ihr Kunststudium an der Kunstakademie Münster abgeschlossen.

Der Pianist spielt und die Bekleidete Maja *von Goya hört zu.*

« musik »

60 MIN MUSIK PIANO PLUS KUNST

In unserer Reihe der musikalischen Sonntagsmatineen gab es mit dem Solokonzert von Clemens Rave am 29. März ein besonderes Highlight. Der renommierte Münstersche Pianist hatte als Duo-Partner keinen Musiker mitgebracht, sondern Bilder aus mehr als vierhundert Jahren Kunstgeschichte.

Die Bilder inspirierten namhafte Komponisten zu musikalischen Kompositionen und wurden auf einem Großformatbildschirm gezeigt, während Rave Erläuterungen zu den Gemälden wie den Kompositionen gab. Auch während seines Spiels blieben die Bilder sichtbar, so dass jeder im Publikum zwischen den Rollen des Zuhörers und des Zuschauers nach Belieben wechseln konnte.

Was Rave zu Gehör brachte, waren Werke des ausgehenden 19. und des 20. Jahrhunderts, von Berühmtheiten wie Claude Debussy, nicht ganz so bekannten Komponisten wie Enrique Granados oder Paul Dessau und noch ihrer Entdeckung harrenden wie Ludomir Rozycki.

Sich auf die sperrigen oder nur vollkommen unbekannten Musikstücke einzulassen, fiel umso leichter, als sie mit meist hochberühmten Kunstwerken von Goya, Coreggio oder Picasso verknüpft waren. Oft hätte es jedoch dieser Hilfestellung gar nicht bedurft, so zart verspielt zauberte Rave das Trillern der Nachtigall (bei Granados' *Das Mädchen und die Nachtigall*) aus dem Flügel, so spektakulär waren die Schwebeklänge und orgelhaften Tonballungen in Gerd Boders *Verwandeltes Licht*, die sich am Ende in den Wohllaut eines Bachchorals mit Variationen auflösten.

Die Musik wäre also in Clemens Raves Interpretation auch für sich genommen faszinierend gewesen – um so beeindruckender war es jedoch durch die Kombination mit den Bildern.

Clemens Rave *ist Pianist und Professor für Klavier an der Musikhochschule Münster. Er war und ist auf zahlreichen Konzerten in Europa und Amerika zu hören. Bei aller Vielfalt seines solistischen und kammermusikalischen Repertoires gilt seine besondere Vorliebe der modernen und zeitgenössischen Musik, was durch eine ganze Reihe von Uraufführungen belegt ist. Unter seinen zahlreichen CD-Einspielungen ragen die Gesamtaufnahme der Klavierwerke Jehan Alains und die jüngst erschienene CD mit Werken für Klavierduo von Percy Grainger (zusammen mit C. Weichert) hervor.*

© Succession Picasso/VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Berühmte Bilder wie Picassos Guernica *...*

... aber auch weniger bekannte, wie die Kirchenfenster von Hans Kaiser in Soest, wurden von Clemens Rave erst erläutert und dann in ihren jeweiligen Vertonungen zu Gehör gebracht.

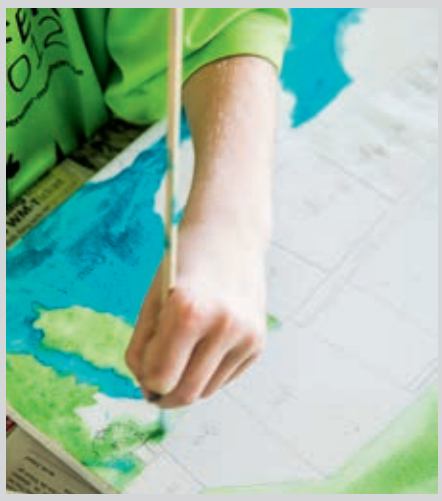
© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Die Kulturdetektive erforschen die Details der Malereien von Julia Steinberg.

« kulturdetektive »

KLEINE KÜNSTLER – GANZ GROSSE KUNST

Julia Steinberg erläutert den Kindern den Aufbau ihrer Kunstwerke.

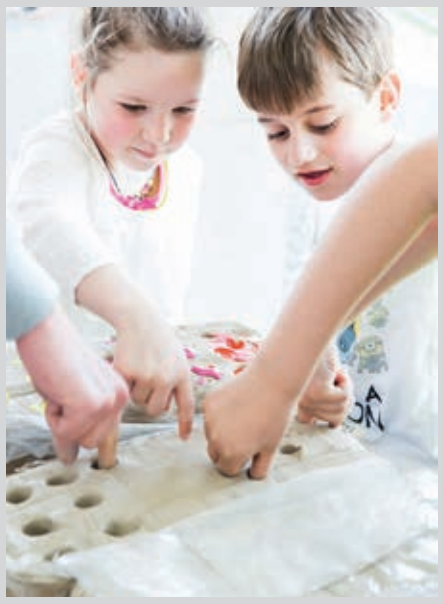


Nach dem Skizzieren werden die Felder zunächst mit Wasserfarbe ausgemalt ...

... und später in Teilen mit erhitztem Wachs übermalt.

Der 11. LVM-Kulturdetektive-Workshop startete am 9.4.2015 in der LVM-Akademie im Neubau Kristall. Die 6- bis 12-jährigen Kinder der LVM-Ferienfreizeit hatten wie gewünscht Urlaubsfotos mitgebracht, die Landschaften oder Architekturen zeigen.

Noch wussten die Kinder nicht, was damit geschehen sollte. Denn das Thema, welches sich immer aus dem Kulturbestand der LVM ableitet, war ihnen wie üblich bis dato nicht bekannt. Die Kulturdetektive lauschten gespannt den Fachexperten und gingen gemeinsam mit ihnen den Malereien der Künstlerin Julia Steinberg nach, deren Kunstwerke seit der großen Ausstellung der Kunstsammlung LVM im Foyer des Neubaus einen prominenten Platz gefunden haben. Auch die Bilder von Julia Steinberg sind inspiriert von Urlaubserinnerungen, setzen Linien und Konturen, Natur und Architektur in scharf voneinander abgegrenzten Farbflächen in Szene. Wie Steinberg selbst brachten die Kulturdetektive ihre eigenen Urlaubserinnerungen auf eine Leinwand - und dies nicht nur wie gewohnt unter Anleitung von Kunstvermittlern, sondern gemeinsam mit Julia Steinberg persönlich! Die Künstlerin war begeistert von dem Programm und sofort bereit, an diesem Tag den Kindern zu assistieren. Die ersten Schritte, die Motive per Kohle- oder Bleistift vorzuzeichnen und mit Wasserfarbe auszufüllen, gestalteten die Kinder allein. Bei den anschließenden, mit Farbpigmenten gemischten Wachsaufträgen waren die Kunst-Experten behilflich. Innerhalb weniger Sekunden erhärtete das mit einem Pinsel aufgetragene, zuvor erhitzte Wachsgranulat, da war äußerst zügiges Arbeiten erforderlich. Durch eigenes Tun erlernten so die Kulturdetektive eine



Zum Abschluss wurden aus den Wachsresten Wachsmalstifte gegossen.

Die Kunstwerke der kleinen Künstler hingen vier Wochen lang im Foyer des Hauptgebäudes. An der gut besuchten Vernissage nahm auch die Künstlerin selbst teil.

bereits vor 4.000 Jahren angewandte und auch aktuell noch praktizierte Mal-Technik, die sogenannte Enkaustik. Dass selbst aus den Wachsresten noch Wachsmalstifte zum Mitnehmen angefertigt werden konnten, gefiel nicht nur den ganz Kleinen besonders gut. Aber der Höhepunkt fand erst am folgenden Tag statt. Mit einer Vernissage wurde die Ausstellung der Kulturdetektive-Kunstwerke gefeiert, die vier Wochen lang in der Eingangshalle des Hauptgebäudes zu besichtigen war. Und selbstverständlich war die Künstlerin Julia Steinberg dabei.

*

« interview »

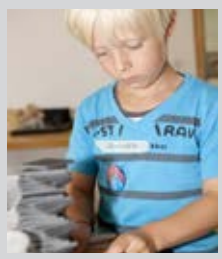
Kulturdetektiv **LEONARD** schon zum **10. MAL** dabei!

Kulturwelt:
Lieber Leonard, Du warst schon in den Sommerferien vor drei Jahren dabei, als wir alle zum ersten Mal aufspürten, wo die LVM-Kultur ihre Spuren hinterlässt. Damals ging es darum, Miniaturfiguren in die Gartenlandschaft der bunten LVM-Gebäude zu platzieren und ganz neuen Szenen zu schaffen. Du hast aber auch kleine Architekturen gebaut und ein Lichtkunstwerk, Leinwände gemalt, an dem Hörspiel L*u vermisst* mitgewirkt – welches Thema hat Dir ganz besonders gut gefallen?
Leonard:
(ohne jegliches Zögern)
Das mit den Stühlen!
Kulturwelt:
Warum gerade das?
Leonard:
Weil das cool war, das zu bauen und dann darauf zu sitzen!
Kulturwelt:
Nicht nur einmal hast Du mit Deinem Freund Lars ein gemeinsames Kunstwerk erstellt, ich erinnere mich gut an Eure gemeinsame Bank. Steht das dann mal bei Dir und mal bei Lars?
Leonard: *Ja!*
Kulturwelt:
Macht Ihr auch in Eurer Freizeit viel gemeinsam?
Leonard: *Ja, sehr viel. Wir verabreden uns, und am letzten Samstag hat Lars noch bei uns übernachtet.*
Kulturwelt:
Die Themen der Kulturdetektive haben immer mit der LVM zu tun und z. B. mit Kunstwerken der großen Künstler, die bei der LVM ausgestellt sind. Hast Du einen Wunsch, welches Thema die Kulturdetektive mal bearbeiten sollten?
Leonard: (Er überlegt kurz.) *Weiß ich jetzt nicht. Vielleicht mal eine Schräge wie im Neubau bauen, eine schräge Rampe. Überhaupt was bauen, das finde ich am besten.*

Leonard nimmt mit einem Strahlen die Familieneintrittskarte für die Grüffelo-Ausstellung im LWL-Museum für Kunst und Kultur entgegen und flitzt damit zum Büro seines Vaters.

1

2012, Sommerferien „Miniaturen nach Slinkachu“



2

2012, Sommerferien „Türme“

3

2012, Herbstferien „Lichtkunst nach Stephan Huber“

4

2013, Osterferien „Stühle“

5

2013, Sommerferien „Malerei “– hier mit der Künstlerin Sibylle Springer

6

2013, Sommerferien Hörspiel „Lu vermisst“

7

2013, Herbstferien „Drucktechnik nach Martin Noël“

8

2014, Osterferien „Rythmus“

9

2014, Herbstferien „Brückenbauwerk“

10

2015, Osterferien „Enkaustik nach Julia Steinberg“

« kunstsammlung »

HÄNDE HOCH!

Neuzugang: Wiebke Siem, **MAJSTER**

Schreck lass nach! Da steht ein Besen auf Beinen! Genauer gesagt: Ein besenbürstenköpfiges Steckenmännlein auf hölzernen Füßen und mit hoch emporgestreckten Händen. Die gar keine Hände sind, sondern an überdimensionierte Kochlöffel gesteckte, altmodische Wäscheklammern. Auch wenn das seltsame Wesen nur aus besenstielähnlichen Rundhölzern und verschiedenen Haushaltsartikeln zusammengesteckt ist, so besitzt es doch große Menschenähnlichkeit und die entsprechende Größe.

Wiebke Siem, Majster, *2013*

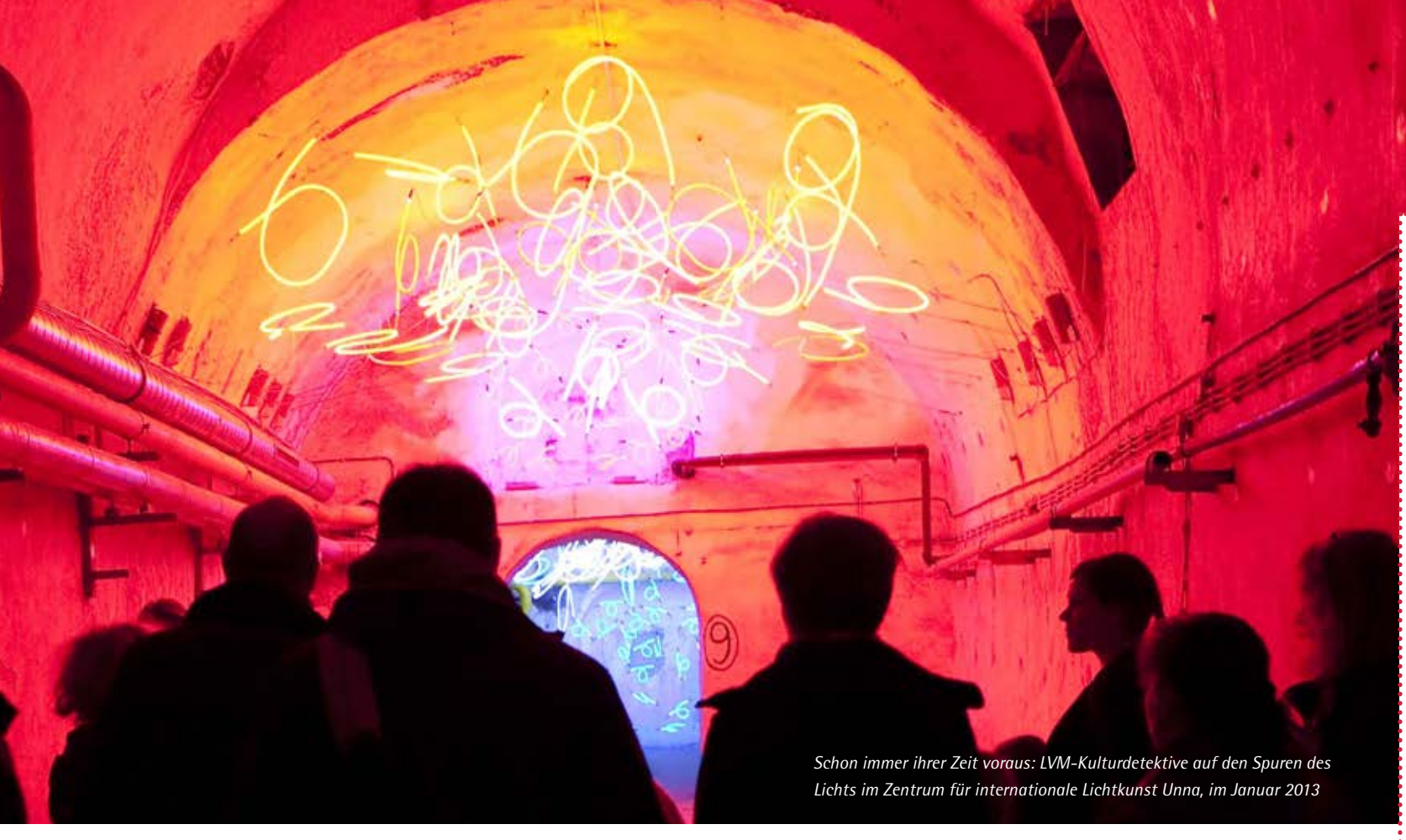
Die Künstlerin Wiebke Siem hat mit dieser Skulptur, seiner scheinbaren Schlichtheit zum Trotz, ein wunderbar vieldeutiges Objekt geschaffen. Das Lebendigwerden von unbelebten Gegenständen ist eine uralte Menschheitsfurcht, die eng mit Vorstellungen von Hexerei und Zauberkraft verbunden ist. Nicht zufällig erinnert Siems hölzerne Skulptur an Dämonen oder böse Geister abwehrende Figuren, die wir aus der sogenannten primitiven Kunst afrikanischer Stämme kennen; sie passt somit gut zum anderen Werk der Künstlerin in der Kunstsammlung LVM, den sieben Masken.

Hier jedoch kommt eine weitere Bedeutung hinzu. Da kann die polnische Schreibweise des Namens „Majster“ kaum oder gar nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier auf der Deutschen literarisches Nationalheiligtum angespielt wird, auf Goethe - und seine berühmte Ballade vom „Zauberlehrling“. Auch dort geht es um die zauberische Belebung von Besen oder eben um den allem Spuk ein Ende bereitenden Meister:

„Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister
werd ich nun nicht los.
„In die Ecke, Besen, Besen! Seids gewesen.
Denn als Geister
ruft euch nur zu diesem Zwecke,
erst hervor der alte Meister.“

Im Foyer im Gebäude LVM 6

Wiebke Siem *wurde 1954 in Kiel geboren. Sie studierte von 1979 bis 1984 an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg bei Stanley Brouwn. Sie selbst hatte von 2000 bis 2001 eine Gastprofessur und von 2002 bis 2008 eine Professur für Bildhauerei an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg inne.*



Schon immer ihrer Zeit voraus: LVM-Kulturdetektive auf den Spuren des Lichts im Zentrum für internationale Lichtkunst Unna, im Januar 2013

2015 – JAHR DES LICHTS

Dem Internationalen Jahr des Lichts ist noch keine große öffentliche Aufmerksamkeit zuteil geworden. Dabei sind die jeweils von den Vereinten Nationen ausgerufenen Gedenkjahre im Gegensatz zu den Gedenktagen keine wiederkehrenden Ereignisse, sondern etwas ganz Einmaliges.

Die UNESCO hat vor zwei Jahren und nach jahrelanger Vorbereitung schließlich 2015 offiziell zum Internationalen Jahr des Lichts erklärt. Das soll die Bedeutung von Licht und der auf Licht beruhenden Technologien für unsere moderne Zivilisation weltweit in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit rücken. Bildungsangebote für die nächste Generation, auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene, insbesondere auch in Entwicklungs- und Schwellenländern, sollen Licht und das Potential optischer Technologien für die Bewältigung globaler Herausforderungen etwa in der Energiefrage vermitteln.

Allein in Deutschland weist die offizielle Webseite der Organisatoren für dieses Jahr 258 Veranstaltungen aus!

Die Besinnung auf bahnbrechende wissenschaftliche Entdeckungen des 19. und 20. Jahrhunderts wird die wegweisende Bedeutung von Licht für den naturwissenschaftlichen Fortschritt greifbar machen.

Die existenten technologischen Anwendungen von Licht, die von der Medizin über Kommunikations- zu nachhaltigen Energietechnologien reichen, geben schon heute enorme ökonomische Impulse.
Daher eignet sich Licht in unvergleichlicher Weise, die wissenschaftliche Neugier neuer Generationen zu wecken.
Näheres unter: *www.jahr-des-lichts.de*

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

« ausblick »

60 Minuten Musik
Beginn 12 Uhr, Kulturfläche im Kristall:
31.5.2015 – Jonathan Debus, Trompete und Julius Schepanski, Akkordeon
28.6.2015 – Mendelssohn Quartett
6.9.2015 – Junge Pianisten
25.10.2015 – PianoPlus Gesang

Ausstellung, Kulturfläche im Kristall:
6.6. -20.6.2015
Preisträger Schlaun-Wettbewerb

Kulturdetektive Sommerferien 2015:
Workshop I, **8.7.2015**
Ausstellungseröffnung **9.7. –15.30 Uhr**
Workshop II, **29.7.2015**
Ausstellungseröffnung **30.7. –15.30 Uhr**

Kulturdetektive Herbstferien 2015:
14.10. 2015
Ausstellungseröffnung **15.10. –15.30 Uhr**

Eintritt frei! Gäste sind bei allen Veranstaltungen herzlich willkommen!

« unsere künstler unterwegs »

GÜNTHER FÖRG, WIEBKE SIEM, THOMAS SCHÜTTE in Nürnberg

Neues Museum für Kunst und Design, **Gesichter – ein Motiv zwischen Figur, Porträt und Maske**
20. März 2015 – 21. Juni 2015

Gesichter ziehen in den Bann. Sie sind das Merkmal nicht nur von Personen, sondern schlechthin vom Menschen selbst. Wenige Elemente ergeben schon das Schema, das die menschliche Figur unweigerlich wach ruft und so Geborgenheit vermitteln, Witz erzeugen oder auch Schrecken einjagen kann. Die Ausstellung versammelt knapp 50 Exponate von mehr als 20 Künstlern von internationalen öffentlichen wie privaten Leihgebern.
www.nmn.de

GÜNTHER FÖRG in Hamburg

Deichtorhallen/Halle für aktuelle Kunst
31. Juli 2015 – 25. Oktober 2015

Der Maler, Fotograf und Bildhauer Günther Förg gehörte mit Ausstellungen in zahlreichen Museen der Welt zu den wichtigsten deutschen Künstlern. Förg ist bekannt für seine Aneignung amerikanischer Minimal Art. Was dort jedoch streng wirkte, kommt bei Förg flüchtig und spielerisch daher. Die umfassende Schau zeigt das facettenreiche Werk des erst im Dezember 2013 verstorbenen Künstlers. *www.deichtorhallen.de*

« unsere künstler unterwegs »

« noch eine frage an »

Siegfried Stapper

LVM-Kulturwelt:
„Was bringt denn Ihre Augen zum Leuchten?"
Siegfried Stapper:
„So richtig zum Leuchten?"
– Pause –
„Also worüber ich mich so RICHTIG freuen kann, ist unser Hund Marley. Er ist ein Mischlingshund, hat aber das ganze Temperament von seiner Mutter geerbt, einer Australian Shepherd-Hündin. Er ist unglaublich lauffreudig. Und wenn Marley über die Wiesen läuft – eine Leine mag er gar nicht – hinter irgendetwas her läuft, so richtig losprescht, wie aufgedreht und eher wie ein Windhund – das find ich richtig klasse!"

Das glaubt man sofort – er strahlt und freut sich ganz offensichtlich darauf, später mit Marley wieder durch die Natur zu streifen.
Herr Stapper ist in der Abteilung Personal Ansprechpartner für Hunderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hilft bei jedem Problem mit enorm viel Geduld und Fachkompetenz und mit gleich viel positiver Ausstrahlung – DANKE!

« impressum »
Herausgeber: LVM Versicherung, Kolde-Ring 21, 48126 Münster
Redaktion: Team der LVM Kulturwelt, Monika Schäfer-Althoff, Kulturbeauftragte, Abteilung Immobilien, Kontakt: kulturwelt@lvm.de, Mai 2015
Fotos: Seite 1-3 (links), Seite 5-8: Hanna Neander, Seite 3: (rechts) HG Esch, Seite 4: Willi Hiegemann und LVM, Seite 8: Maurice Ressel

kultur welt LVM VERSICHERUNG